

Manuskript

Beitrag: Puma, der Pannenpanzer – Bedingt einsatzbereit

Sendung vom 8. Oktober 2019

von Manka Heise und Birte Meier

Anmoderation:

Er soll der leistungsfähigste und modernste Schützenpanzer der Welt sein - oder richtiger: Er soll es werden, denn wirklich fertig ist der Puma noch immer nicht. Vor 23 Jahren fing die Planung an, vor 13 Jahren wurde das erste Vorserienfahrzeug ausgeliefert - und heute? Was die Bundeswehr ihren Soldaten aufs Gelände stellt, steckt voller Risiken, wie sogar im Verteidigungsministerium geraunt wird. Manka Heise und Birte Meier wollten mehr über den Problem-Puma wissen und sind auf Panzerfahrt gegangen.

Text:

Tag der offenen Tür in Augustdorf. Die Bundeswehr präsentiert den Puma zum Anfassen fürs Volk - angeblich den modernsten Schützenpanzer der Welt. Doch inzwischen droht dem militärischen Prestigeprojekt ein Debakel.

O-Ton Matthias Höhn, Die Linke, MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion:

Wenn ich drüber nachdenke, muss ich mich erst mal entscheiden, ob ich lachen oder weinen muss. Weil das ein unfassbar teures Projekt ist, mittlerweile.

O-Ton Tobias Lindner, B'90/Die Grünen, MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion:

Eine verdammt unglückliche Geschichte, das wird ein Riesen-Loch an Steuergeldern reißen.

O-Ton Christian Mölling, stellvertretender Direktor, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP):

Alle haben ihre Vorschriften beachtet und am Ende funktioniert es trotzdem nicht. Das ist deutsches Rüstungswesen, bedauerlicherweise.

Zwei Monate später stellt sich das, was beim Tag der offenen Tür

stolz präsentiert wurde, ganz anders dar.

Frontal 21 ist wieder in Augustdorf. Wir dürfen exklusiv im Puma mitfahren, mit dem Panzergrenadierbataillon 212. Das bildet seine Soldaten auf dem neuen Schützenpanzer aus. Eigentlich hätte der Puma schon vor drei Jahren voll einsatzbereit sein sollen. Aber so weit ist man hier noch lange nicht.

**O-Ton Martin Waltemathe, Hauptmann
Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Wir sind eben in einer Phase, wo so eine Art
Truppenerprobung auch immer noch stattfindet und die
Truppe auch immer noch im Ausbildungsbetrieb Mängel
feststellt. Das Material steht uns dann teilweise Wochen,
manchmal Monate nicht zur Verfügung. Und so macht es
natürlich eine geregelte Ausbildungsplanung für die
Einheitsführer, für die Bataillonskommandeure oder auch für
unseren Brigadekommandeur natürlich schwierig.**

Das Großprojekt von Rheinmetall und Krauss-Maffei-Wegmann ist geprägt von immer neuen Problemen. Einer der Gründe: Der Puma ging zu früh in Serienfertigung, ohne dass die Mängel erkannt und behoben werden konnten. Darunter haben vor allem die Soldaten zu leiden - so auch heute.

Nach zehn Minuten Fahrt bleibt der Panzer einfach stehen. Das Alarmsignal leuchtet rot. Wenn das passiert, wissen die Soldaten, hilft nur noch die Sicherung ziehen.

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Erst mal die Hauptsicherung ziehen!**

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Die Hauptsicherung? Äh, wo war die noch gleich?**

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Der große Knopf da, jetzt weiß ich es auch wieder. Nein,
dahinter.**

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Ja, wir warten ein paar Sekunden.**

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Reindrücken schafft ihr, ne?**

Jetzt hilft nur noch warten. Dabei sollen die Panzergrenadiere eigentlich für Kriegseinsätze ausgebildet werden.

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Wenn der Richtschütze wenigstens noch Richtschütze sein
könnte und nicht nur Sicherungen drücken, dann wäre das
super.**

**O-Ton Soldat, Panzergrenadierbataillon 212, Augustdorf:
Ah, Heckklappe zu!**

Im Ernstfall hätte diese Situation Leben kosten können.

Nachfrage beim Feldwebel Bernhardt:

**O-Ton Frontal 21:
Was ist denn eben gerade passiert?**

**O-Ton Josua Bernhardt, Feldwebel Panzergrenadierbataillon
212, Augustdorf:**

Ja, das war jetzt eine Kleinigkeit, das war jetzt nix Wildes. Ist halt einmal von alleine ausgegangen, der Motor. Jeder Reboot tut gut. Haben wir einmal runtergefahren, dann dann wieder hochgefahren und dann war der Fehler weg.

**O-Ton Frontal 21:
Wie lange dauert denn so ein Reboot?**

**O-Ton Josua Bernhardt, Feldwebel Panzergrenadierbataillon
212, Augustdorf:**

Ja, wir müssen einmal komplett den Turm runterfahren, die Sicherung ziehen, dann lassen wir ihn im Schnitt dann so eine halbe Minute komplett stromlos, dann machen wir ihn an und fahren ihn wieder hoch. Also, fünf, sechs Minuten, bis einmal runterfahren und wieder hochfahren, brauchen wir bestimmt.

**O-Ton Frontal 21:
Können Sie sich vorstellen, mit dem Puma zurzeit überhaupt in einen Einsatz zu fahren, wenn so was passiert?**

**O-Ton Josua Bernhardt, Feldwebel Panzergrenadierbataillon
212, Augustdorf:**

Mit solchen technischen Problemen macht das wenig Sinn.

Auch das Bundesverteidigungsministerium kennt die Probleme. Auf mehreren Seiten des internen Rüstungsberichts, der Frontal 21 vorliegt, werden die Risiken aufgelistet.

Große Schwierigkeiten bereiten unter anderem die Ausbildungssimulatoren, kurz, AGDUS, Sichtmittel, also Kameras, und die Funkausstattung. Besonders schlecht steht es um die Ersatzteilversorgung.

Ein Informant aus der Bundeswehr, der nicht erkannt werden will, berichtet uns:

**O-Ton Originaltext nachgesprochen:
Also, wenn man feststellt, dass ein Panzer kaputt ist, dann**

wird erst mal geprüft, welches Teil das ist und ob noch etwas kaputt ist. Danach wird aufgeschrieben, welche Ersatzteile gebraucht werden. Dann werden die Ersatzteile bestellt und dann kommt logischerweise die Antwort, dass es keine gibt. Und dann muss erst mal ein Panzer gefunden werden, bei dem das Teil nicht kaputt ist. Das ist nicht so leicht, denn bei den meisten Panzern ist ja das gleiche kaputt.

Panzer, die ausgeschlachtet werden, um andere überhaupt wieder zum Laufen zu bringen, kann das sein?

**O-Ton Christian Mölling, stellvertretender Direktor, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP):
Aus zwei mach eins - ist eine gängige Praxis in der Bundeswehr und auch bei der Industrie, die das sicherzustellen hat. Sie können es so sehen: Dann läuft wenigstens einer von zwei Panzern, das ist schon mal ganz gut, aber es ist natürlich kein haltbarer Zustand.**

Auch aus dem Verteidigungsministerium ist zu hören, dass Teile aus in Reparatur befindlichen Panzern ausgebaut werden, um sie für andere Puma verfügbar zu machen. "Qualifizierte Baugruppengewinnung" nennt sich das intern - eine kostspielige Angelegenheit, denn jeder Panzer kostet viele Millionen Euro.

**O-Ton Tobias Lindner, B'90/Die Grünen, MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion:
Es ist skandalös, wie das Ministerium mit diesem Projekt umgeht. Es gibt ja nur Jubel-Meldungen heraus, jede Woche ein neuer Panzer, und dabei verschweigt es, dass die Panzer meistens nach ein bis zwei Wochen entweder Ersatzteillager sind oder repariert werden müssen. Das Ministerium hat nur Panzer bestellt, es hat keine Ersatzteile bestellt.**

Der Mangel an Ersatzteilen ist ein hausgemachtes Problem – erst viel zu spät gab die Bundesregierung Ersatzteilkpakete in Auftrag.

**O-Ton Matthias Höhn, Die Linke, MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion:
Ich gehe davon aus, dass beim Puma in der ursprünglichen Planung einfach diese Dinge aus den Verträgen und den Planungen rausgestrichen worden sind, damit die Summe nicht so groß aussieht, mit der man mal anfängt, um für das Projekt werben zu können, für das Projekt Mehrheiten zu gewinnen. Aber da ist ein politischer Preis festgelegt worden, ohne diese ganzen Fragen, was uns jetzt auf die Füße fällt.**

Ein Werbevideo für die schnelle Einsatztruppe der NATO, VJTF. Schon 2023 soll die Bundeswehr für die NATO-Speerspitze das Kommando übernehmen - mit 41 Schützenpanzern des Typs Puma, so der Plan. Doch dafür müssen die Panzer erst noch aufgerüstet werden.

Frontal 21 liegt exklusiv der Vertrag mit der Rüstungsindustrie vor. Demnach kostet die Aufrüstung der 41 Panzer samt Grenadiers-Ausstattung 642,6 Millionen Euro.

Und laut Bundesrechnungshof wird es noch teurer. Insgesamt will das Verteidigungsministerium 723,5 Millionen Euro investieren – allein in diesem Jahr.

Erstaunlich, denn noch im März hatte das Ministerium mitgeteilt, so erklärt uns der Grünen-Abgeordnete Tobias Lindner, dass die Aufrüstung der 41 VJTF-Panzer viel weniger kosten würde, von 228 Millionen Euro war die Rede. Er habe, so die Erklärung des Ministeriums, nicht konkret genug gefragt.

***O-Ton Tobias Lindner, B'90/Die Grünen, MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion:
Ich fühle mich vom Verteidigungsministerium an der Stelle getäuscht. Wenn man die wahren Kosten sieht, die ja dann auch der Rechnungshof aufgelistet hat, dann sind da Bestandteile rausgerechnet worden, die eigentlich bei einer wahrheitsgemäßen und korrekten Beantwortung der Frage aufgeführt hätten werden müssen.***

Trotz der vielen Millionen für den Puma – ob der Panzer in vier Jahren für die VJTF-Mission bereitsteht, ist fraglich.

***O-Ton Matthias Höhn, Die Linke, MdB, sicherheitspolitischer Sprecher der Fraktion:
Also, nach allem was wir bisher erlebt haben und was wir im Moment wissen, gehe ich davon aus, dass die Bundesregierung, die Bundeswehr nicht in der Lage sein wird, diese Puma zur Verfügung zu stellen, für VJTF. Alles andere würde mich sehr überraschen und würde wahrscheinlich noch mal extra viel Geld kosten.***

Auch das Verteidigungsministerium sieht den gefeierten Puma nur als - so wörtlich - „mögliche Option“. Laut internem Rüstungsbericht liegt die Wahrscheinlichkeit, dass der Puma zum Einsatz bei der NATO-Mission kommt, gerade mal bei 30 Prozent. In dem Fall, so das Ministerium lapidar, müssen die Soldaten eben mit dem Panzer Marder ins Gefecht ziehen. Der aber ist inzwischen über 40 Jahre alt.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.